

Nationales Wasserforum: Fachbereich bringt Forderungen ein

Die deutsche Wasserwirtschaft steht vor immer neuen und komplexeren Herausforderungen: Klimawandel, demografische Entwicklungen, Landnutzungsänderungen, technologische Neuerungen und verändertes Konsumverhalten bringen umfassende Änderungen mit sich. All diese Faktoren haben Auswirkungen auf die Arbeitswelt und die Beschäftigten.

Damit die deutsche Wasserwirtschaft langfristig zukunftsfähig ist und ein attraktiver Arbeitgeber bleibt, müssen Maßnahmen erarbeitet werden, die auf die sich wandelnden Bedingungen reagieren. Dafür initiierte das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gemeinsam mit dem Umweltbundesamt im ersten Jahr der UN-Wasserdekade im Oktober 2018 ein Nationales Wasserforum. Bundesumweltministerin Svenja Schulze eröffnete das Forum. Es bringt Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung, Praxis, Gewerkschaften und Wissenschaft an einen Tisch.

Der Fachbereich Ver- und Entsorgung der komba gewerkschaft nrw ist Teil dieses auf zwei Jahre angelegten Forums und bringt seine Forderungen aktiv ein.

Ausbildungsverfahren neu denken!

Die Ausbildungssituation ist nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Die **Ausbildungsinhalte und Anforderungen müssen der Realität angepasst werden**. In den handwerklichen Bereichen sollte sich auf eine Eingangsqualifikation unterhalb des Abiturs fokussiert werden. Die Ausbildungskonzepte sollten generell modularer und flexibler ausgerichtet sein. Das Angebot dualer Studiengänge in den technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen ermöglicht beispielsweise früh den Erwerb eines hohen praktischen Wissens, sodass der spätere Einsatz im Betrieb erhöhte Einarbeitungen obsolet werden lässt und weniger Kapazitäten der Beschäftigten bindet.

Die **Auszubildenden benötigen feste Ausbilderinnen und -bilder**. Diese Praxisanleitung muss entsprechend eingruppiert und den Kolleginnen und Kollegen vergütet werden.

Attraktivitätsoffensive starten!

Für die auf den Arbeitsmarkt strömenden Nachwuchskräfte ist Geld alleine kein ausschlaggebendes Kriterium mehr. Freizeit als Währung spielt eine immer größere Rolle. Hinzu kommen der Wunsch nach Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf sowie Weiterbildungsmöglichkeiten.

Der Fachbereich Ver- und Entsorgung fordert daher **familienfreundliche Angebote** beispielsweise in Form von Betriebskindergärten oder Eltern/Kind-Arbeitsplätzen. Er setzt sich für ein **attraktives Gesundheitsmanagement** ein, das es ermöglicht, die nachberufliche Phase gesund zu erreichen. Gefordert wird zudem die **Möglichkeit zur Hospitation in Partnerunternehmen** im In- und Ausland. Die dort gewonnenen Erfahrungen lassen sich als Best-Practice-Beispiele ins eigene Unternehmen einbringen.

Wissenstransfer sicherstellen!

Der demografische Wandel sorgt dafür, dass viele Kolleginnen und Kollegen in den kommenden Jahren in den Ruhestand eintreten. Mit ihnen geht wichtiges Fachwissen verloren. Hier besteht Handlungsbedarf.

Um Wissen und Erfahrungen im Betrieb zu erhalten, sind Investitionen notwendig. **Wissensdatenbanken** sollten im Zeitalter der Digitalisierung eingerichtet und gepflegt werden. So kann das Know-how hinterlegt und den Beschäftigten der standortunabhängige Zugang zu solchen Informationen erleichtert werden.

Ein regelmäßiges **Angebot von Seminaren und Schulungen** zu Aufgaben und Abläufen von Tätigkeiten aus anderen Bereichen fördert zudem das Verständnis von Arbeitsprozessen und erleichtert vorausschauendes Handeln.

All diese Forderungen bringt der Fachbereich Ver- und Entsorgung in das Nationale Wasserforum sowie in die Verbands- und Aufsichtsräte der Wasserwirtschaft ein und macht sich für die Kolleginnen und Kollegen in den Wasserverbänden stark!